

Wiemeler Dampfboot.

№ 212

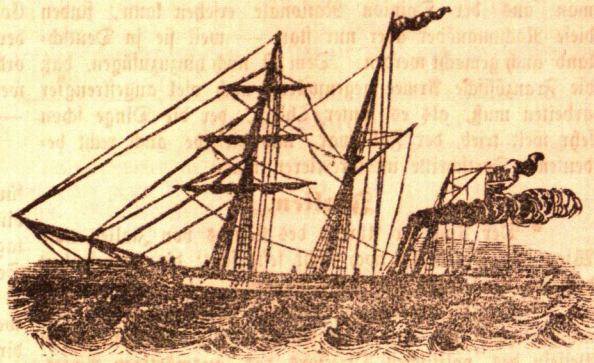
1873.

Donnerstag.

den 11. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnemen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tags-Chronik.

Den 11., Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthause Ver-
pachtung der auf Sandwehr belegenen Parzelle No. 31.
Den 12 Vieh- und Pferdemarkt in Prüfals.

Französische Zustände.

Die Franzosen legen es förmlich darauf an, Europa davon zu überzeugen, daß sie einem allgemeinen Europäischen Friedensbündnisse der Fürsten und Völker, wenn dasselbe geschlossen werden konnte, nicht beitreten würden. Sie klagen fortwährend darüber, Frankreich habe die ihm gebührende Stellung verloren, womit sie die erste, dominierende Stellung meinen; sie klagen, Frankreich sei isolirt, sie fordern von ihrer Regierung Einmischung in allerhand Angelegenheiten, die sie nichts angehen, um aus diesem Isolirtsein herauszutreten und doch — trennen sie sich bei jeder Gelegenheit von der Stellung, welche alle Freunde des Friedens in Europa einnehmen. So jetzt bei Besprechung der Reise des Königs Victor Emanuel nach Oesterreich und Deutschland. Wir wollen hier nur den Franzosen den Rath geben, die letzte Nummer des „Figaro“ zu lesen, des Französischen wohlverstandenen. Der „Figaro“ ist nicht unser Lieblingsblatt, und Alfred d'Alenay, welcher den Artikel mit der Ueberschrift: „Die Unzuträglichkeiten des Provisoriums“ geschrieben hat, ist nicht unser Lieblingschriftsteller, aber dieser Artikel verdient die ernsteste Aufmerksamkeit von Seiten der Franzosen, denn er schildert ihnen den Zustand in Paris vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in einer Art und Weise, für welche ihm die Friedensfreunde aller Länder dankbar sein müssen. „Die Geschäfte gehen schlecht, ist die allgemeine Klage in Paris, und nach dem genannten Schriftsteller entspringt die Stockung ganz allein der Fortdauer des Provisoriums. Ob dies der wahre Grund ist, ist rein Französisch, innere Angelegenheit und soll ungeprüft bleiben. Viel wichtiger aber ist das zu Tage tretende Symptom, daß die leichtgläubigen Franzosen, ohne Unterschied der Partei, mit Besorgniß in die Zukunft schauen. Von diesem Symptom giebt uns d'Alenay mancherlei Belege. Hier sieht er vermauerte Kellerfenster, und wenn er den Portier um die Ursache dieser Vorsichtsmaßregel fragt, so erhält er zur Antwort: dieselbe sei getroffen worden, damit die Petroleumleuchte nicht Petroleum in das übrige seit drei Jahren unbewohnte Haus gießen und dasselbe anzünden könnten. Dort müht sich ein Erfinder, der eine Anzahl von Ideen mit sich herumträgt, vergebens ab die für seine Erfindung notwendigen Kapitalien aufzutreiben. Die Kaufleute möchten gern ihre Absatzquellen, welche der Krieg zerstört hat, wieder aufsuchen, aber sie wagen nicht einmal Reisende hinauszuschicken, weil sie nicht wissen, ob vor deren Rückkehr nicht etwa eine neue Krisis oder gar eine Revolution ausgebrochen sein wird. Niemand magt es, ein großes Haus zu machen Leute aus der Provinz, welche gewohnt waren ihre erworbenen Reichthümer in Ruhe in Paris zu verzehren, halten sich jetzt von dieser Stadt fern, wo noch nicht einmal die Spuren der stattgehabten Brände verwischt sind. Ställe und Wagenremisen im Faubourg St. Germain stehen leer; Niemand magt es große Ausgaben zu machen in einer Stadt, welche von so vielen Leidenschaften durchwühlt, in einer Stadt, wo es unmöglich ist, dem Volke verständlich zu machen, daß gerade der Lurus die Hauptquelle der allgemeinen Behaglichkeit ist. Nirgends Bauten, überall verlassene Häuser; auf Boulevard Haugmann allein 200 Läden zu vermieten; in den prächtigsten Läden am Opernplatze arbeiten Flickschuster, in den schönsten Parterreräumen der prächtigsten Gebäude verkaufen Händler zweideutigen Rufes ihre schlechten Waaren. Ueberall, wo man mit Eifer vor dem 4. September arbeitete, liegt heut Alles darnieder. Der Boulevard sieht allerdings prächtig aus und die Champs-Élysées boten ein nie glänzenderes Bild dar als heut. Aber das ist nur für den Fremden, daß Paris so sorgsam seine Wunden verdeckt. In Wahrheit ist die Noth groß, die Angst entsetzlich und so wird es

bleiben, bis das Provisorium aufgehört hat. Man wird eines jeden Dinges überdrüssig, selbst der Rolle des Vorkämpfers der Freiheit, welche Paris allen anderen Städten streitig gemacht hat. Welches auch die Schätze sein mögen, die das moderne Babylon umschließt, so wissen seine Bewohner doch, daß sie unter dem purpurnen, goldüberbräunten Mantel nicht mehr lange all dieses Glend werden verdecken können.“ Das sagen die Pariser, oder vielmehr zu dieser Erkenntniß kommen die Pariser endlich, während die ganze Europäische Presse nicht einen Augenblick aufgehört hat, ihnen dieses Glend in Aussicht zu stellen, wenn sie fortfahren würden, durch ihr wüthes Hezgeheul die Unruhe im Französischen Volke selbst zu nähren. Das Provisorium macht's nicht: ob Republik oder Monarchie proklamirt werden, ist für die Zustände in Frankreich ziemlich gleichgültig. Die Wiederkehr zur Ordnung und Ruhe ist alles, denn damit wird das jetzige Mißtrauen des gesammten Auslandes Frankreich gegenüber beseitigt. Es ist nicht genügend, daß die Franzosen Vertrauen in die Zukunft erlangen; es ist notwendig, daß sie sich auch Vertrauen beim Auslande erwerben. Sie sind die einzigen in der Welt, welche auf die Reise des Königs von Italien mit scheellem Auge hinstarren, während doch diese Reise eine neue Stärkung des Friedens ist, dessen Segnungen ja auch der Französischen Nation zu Gute kommen. Was diesen Besuch selbst anbetrifft, so wird derselbe nach neueren Nachrichten am 17. in Wien, am 22. in Berlin erwartet. Der Besuch ist, nach einer Versicherung der „Spen. Ztg.“, von Seiten des Königs Victor Emanuel aus völlig eigener Bewegung in Aussicht genommen und unserem Kaiser angekündigt worden.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 8. September. Se. Majestät der Kaiser, welcher, wie bereits gemeldet, heute eine Truppenbesichtigung bei Eisleben abhielt, wird Dienstag und Mittwoch den Cavallerieübungen bei Jüterbog beiwohnen und Donnerstag den 12. d. M. die Truppen der 20. Division in Hannover inspiciern; in der Mitte des Monats wird Se. Majestät den Uebungen der Hessischen Division zwischen Gießen und Marburg anwohnen und sich gegen Ende des Septembers zu den großen Cavallerieübungen unter General von Schlotheim nach Holstein begeben. Eben dort wird früher schon auch Prinz Friedrich Carl anwesend sein. * Der Anmarsch des Königs von Italien zum Besuch am hiesigen Hofe wird in unterrichteten Kreisen mit Wahrscheinlichkeit zum 22. September entgegengesehen, ohne daß indeß die Möglichkeit einer Abänderung dieses Termins für ausgeschlossen gehalten wird. Die Reserven des Gardecorps werden erst nach Abhaltung der während des Besuchs stattfindenden großen Parade entlassen werden. * Die Ersparnisse des Generals von Manteuffel während der Führung der Deutschen Occupationsarmee in Frankreich, die eine nicht unbeträchtliche Höhe erreicht haben, finden ihren Entstehungsgrund dem Vernehmen nach vorzugsweise in den zeitweisen Veränderungen des Präsenzstandes jener Armee, welcher mitunter bis zu einer Differenz von circa 18,000 Mann unter der vertragmäßig zulässigen Besatzungsziffer ermäßigt war. Wie man hört, sollen zwei Millionen dieser in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung erzielten Ueberhülle dem Reichsinvalidenfond und der Rest den Truppentheilen der Occupationsarmee überwiesen worden sein. Die letztere Zuwendung trägt dazu bei, den Uebergang aus den voll bemessenen Occupationsgehältern in den knappen Friedensetat zu erleichtern und gewährt den betreffenden Truppentheilen auf lange Zeit hinaus eine dem dienstlichen Interesse förderliche Unterstützung. * Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat am Sonnabend dem Könige von Württemberg in Friedrichshafen, sowie dem Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei Hohrsbach einen Besuch abgestattet. Nachdem jetzt die Manöver der Württembergischen Truppen beendet sind, wird der Kronprinz heute Abend nach Bayern abreisen.

* Der General-Feldmarschall Graf von Moltke ist am 4. d. Mts. in Bremerhaven eingetroffen und nahm an Bord des nach ihm benannten Dampfers an dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner Theil. Im Rathskeller wird der Senat dem großen Generalstabe eine Abend-Unterhaltung geben.

* Der „Times“ zufolge hat die Deutsche Regierung eine Million Pfund in Gold auf fällig werdende Französische Papiere aus England zu beziehen; für die Rimessen nach Deutschland würde demnächst mit dem Kaufe von Gold auf offenem Markte begonnen und derselbe nach und nach vorgenommen werden.

* Am Freitag hat bei Spandau ein Vergleichsschießen zwischen dem Maulergewehr und dem aptirten Chassepotgewehr, mit welchem ein Theil der Armee provisorisch bewaffnet werden soll, stattgefunden, welches für beide Systeme vortreffliche Resultate lieferte.

* Der Militärbevollmächtigte bei der hiesigen Italienischen Gesandtschaft, Ritter von Rocenni, hat sich nach Dresden begeben, um dem Truppenmanöver in der dortigen Gegend beizuwohnen.

* Der Französische Kriegsminister hat alle Regimenter davon in Kenntniß gesetzt, daß die Namen derjenigen aus Elsaß-Lothringen herkommenden Soldaten, deren Option für die Französische Nationalität aus irgend einem Grunde für ungültig erklärt worden, in den Controlregistern der Französischen Armee sofort getrichen werden müßten, weil diese Soldaten Deutsche geworden seien. Fortan können dieselben nur, wie jeder andere Fremde, in der Fremdenlegation in Afrika aufgenommen werden. Die Verfügung, welche bereits vom 22. Juli datirt, habe den Zweck, die betreffenden Elsaß-Lothringer über ihre Stellung zur Deutschen Regierung aufzuklären.

* Von der Französischen Armee sind Oberstlieutenant Grandine, Major Jessen und Hauptmann Bunet hier eingetroffen, ersterer um den Cavallerieübungen, letzterer um den Feldmanövern des Gardecorps beizuwohnen. Von einem Auftrage des Hauptmann Bunet, einen Theil des eroberten Kriegsmaterials zurückzukaufen, wie dies vor kurzem Französische Journale berichteten, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

* Bei der hiesigen Spanischen Gesandtschaft ist heute die officielle Meldung von der mit 133 Stimmen erfolgten Wahl Don Emili's Castelar's zum Präsidenten der Executive eingetroffen.

* Der König von Dänemark ist über Hamburg und Köln zunächst nach Bonn gegangen, wo er im Jahre 1839 studirte. Er wird nach kurzem Aufenthalt von dort sich direct nach Kumpenheim begeben.

* Der Er-König Georg von Hannover, welcher augenblicklich in der Französischen Schweiz sich aufhält, reist unter dem Namen eines Grafen von Dannenberg.

Oesterreich.

Wien, 5. September. Man sollte es kaum für möglich halten, aber es ist so: die Nachricht, so unverbürgt sie auch noch auftreten mag, daß König Victor Emanuel nicht zuerst nach Wien, sondern vorher nach Berlin zu reisen beabsichtigt, macht eine ganze Zahl der hiesigen Politiker kopfschütteln, und voll übersprudelnder Phantasie wittern sie eine Reihe von Verstimmungen in diesem Umstande, die doch höchstens, wenn er sich bewahrheiten sollte, den Dispositionen und Bequemlichkeiten der zu Besuchenden angepaßt wurde. Wie man auch sonst über diese Italienische Reise denken möge, so viel ist gewiß, daß der Besuch Victor Emanuel's in Wien eben so sehr wie in Berlin einen Sieg der Deutschen Politik über die Französischen und ultramontanen Strebungen beweist, und je herber, die Beurtheilung ist, welcher in Französischen und clericalen Organen diese fürthliche Reise begegnet, desto empfindlicher — so hat man ein Recht zu schließen — muß dieser Stoß die Gegner getroffen haben.

Rußland.

Die Turkmänen vom Stamme der Jumuden, zu denen bekanntlich der Khan stößt, als die Russen sich zum Angriff,

resp. zur Besetzung der Stadt anshickten, sind fortwährend im hohen Maße unzufrieden und feindselig aufgetreten. Sie wohnten ehemals gar nicht auf Rhivaischem Boden, sondern wurden erst durch den Khan Mohamed Rachim (1802) bis 1820) nach Rhiva übergeführt und zur Ansiedelung gezwungen. Sie bewohnen vorzugsweise die westlichen Grenzstriche des Khanats, von Kunja-Urgendsch nach Süden hinab bis Hally, Tschahaus, und ihr Hauptsitz ist augenblicklich Khamawat. Ihnen war in den Friedensbedingungen ein beträchtlicher Theil der Kriegskosten-Entschädigung von 2 Millionen 800,000 Rubel speciell auferlegt worden, und um dieser Auflage willen hatten sie sich in der letzten Julwoche empört.

Frankreich.

* In einer jüngst stattgefundenen Unterredung mit einer Finanzgröße ersten Ranges äußerte der Finanzminister Magne: Wie verschiedenartig auch Frankreichs politische Kämpfe im In- und Auslande aufgefaßt werden mögen, es seinem Zweifel unterliege, daß nach vollzogener Willkür-Anleihe-Operation die Ära der 5. procentigen Anleihe für Frankreichs gegenwärtige Generation wohl abgeschlossen sein werde.

* Der Herzog von Alençon, Sohn des Herzogs von Nemours, begiebt sich, neuesten Nachrichten zufolge, nach Frohsdorf. Das französische Ministerium des Innern hat gefunden, daß die Präfecten zu scharf gegen die Presse vorgegangen sind. In Folge dessen soll die Unterdrückung der Journale fortan nur nach vorgängiger Erlaubnis des Ministers des Innern stattfinden. — Man sucht in Paris die sechs den Bayern bei Orleans abgenommenen Kanonen auf, um sie zur Vendôme-Säule zu verwenden, an deren Wiederaufrichtung gearbeitet wird.

Paris, 5. Septbr. Der gestrige Jahrestag der Wiederherstellung der republikanischen Regierung ist hier und in den Departements in vollkommener Ruhe verlaufen. Eine ganz unbedeutende Aufregung in Vorbeur wurde sofort unterdrückt. In Algier hatten die Radikalen zur Ansammlung einer größeren Menschenmenge Anlaß gegeben, wobei einige Officiere insultirt wurden; das Militär stellte die Ruhe wieder her. — In Verdun sind bereits gestern Abend 50 französische Gendarmen in Funktion getreten. — In dem „Pags“, dem Organe der bonapartistischen Partei, erklärt Paul de Cassagnac undweg jede Verbindung der Bonapartisten mit den Monarchisten für abgebrochen, er fügt seiner Erklärung hinzu: „Ihr habt den Krieg gewollt, Ihr sollt ihn haben.“ — Der frühere Präsident Thiers hat eine von den Generalräthen des Departements des Vosges an ihn gerichtete Adresse mit einer Zuschrift beantwortet, in der er sagt, die Dankbarkeit seiner Mitbürger, die einzige Belohnung, nach der er geize, nehme er mit erkenntlichem Herzen entgegen. Trotz der gegentheiligen Erklärungen seiner Feinde, die er nicht für so persönlich erbittert gehalten habe, erkenne das Land doch an, daß er für das Vaterland etwas gethan habe und dadurch fühle er sich hinreichend belohnt. Darüber, ob er die Provinzen besuchen werde, sei er noch nicht entschieden. Zu eigenen Interesse der konservativen Republik liege es, daß deren Anhänger daran festhalten, dieselbe als die im Augenblick einzig mögliche Regierung zu betrachten, jede andere Regierung werde der Triumph einer einzelnen Partei und dieselbe werde weder unparteiisch, noch friedlich und friedliebend, noch gerecht sein.

— Es steht fest, daß die Englischen Pilger ebenfalls das „Sauvez Rome et la France au nom du sacré coeur“ fangen und so beweisen, daß die „Schwarze Internationale“ ebenfalls heißblütige Anhänger in England besitzt. Aus Paray-le-Monial von gestern meldet die officöse Agentur Havas: „Gestern Abend um 10^{3/4} Uhr kamen hier 900 Englische Pilger an. Die Geistlichkeit ging ihnen processionsweise mit Fackeln entgegen und janzzte ihnen zu. Die Engländer antworteten mit den Ruf: „Es lebe Frankreich! Es lebe das katholische Frankreich!“ Ein katholischer Geistlicher hielt an sie eine Ansprache, in der er sagte, daß nur der katholischen Religion die wahre Brüderlichkeit gehöre, weil der französische Bauer mit den Englischen Edelleuten in dem nämlichen Crede vereinigt sei. Die Procession kam dann nach der Kirche beim Fackelschein zurück. Die Kirche und der Kirchturm, das Rathhaus und die Häuser waren illuminirt. In der Kirche hielt der Bischof von Salford eine Ansprache und die Pilger fangen das „Sauvez Rome et la France.“

— 6. September. Die „Opinion Nationale“ schreibt: „In unseren militärischen Kreisen beschäftigt man sich ziemlich lebhaft mit den Nachtmanövern, welche die Deutsche Armee seit einiger Zeit macht. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Preußen ihre Vortheile über uns hauptsächlich der Schlaueit verdanken, uns immer, sei es Betreffs des Handwertszeugs, sei es Betreffs der militärischen Strategie, voraus gewesen zu sein. Während wir unsere Chassepots anfertigten, fabricirten sie ihre Kanonen. Heute, wo wir an unseren Kanonen arbeiten, mühen sie sich ab, um uns eine neue Ueberraschung zu bereiten. Nachtmanöver gegen Truppen, die so leicht erregbar sind, wie die unseren, würden eine ernsthafte Gefahr darbieten, welche die Aufmerksamkeit der competenten Personen auf sich lenken muß.“

Diese Note enthielt ein Geheimniß, über das sich die Bewohner der Umgegend von Paris schon längere Zeit den Kopf zerbrechen. Die Truppen der Versailles-Paris-Armee machen nämlich schon seit mehreren Monaten jede Nacht Marsche und andere Uebungen. Man glaubt allgemein, daß es sich darum handle, die Truppen für einen Gewaltstreich, welcher des Nachts ausgeführt werden sollte, einzüben. Wie man aus der Opinion Nationale ersieht, finden diese Nachtmanöver aber nur statt — weil sie in Deutschland auch gemacht werden. Dem ist noch hinzuzufügen, daß die französische Armee gegenwärtig noch viel angestrengter arbeiten muß, als es unter Thiers, der die Dinge schon sehr weit trieb, der Fall war, und dieselbe auch recht bedeutende Fortschritte im Exercieren macht.

Italien.

* Der Tag der Abreise des Königs von Italien nach Wien und Berlin ist noch nicht festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird etwa 14 Tage dauern.

* Der Oesterreich-Ungarische Geschäftsträger am Römischen Hofe hat mit dem Minister Visconti-Venosta im Beisein des politischen Directors des auswärtigen Amtes, Grafen Tornielli, eine dreistündige Konferenz über die Reise des Königs nach Wien gehabt. Es ist wahrscheinlich, daß sowohl der Ministerpräsident Minghetti als auch der Chef des auswärtigen Amtes, Visconti-Venosta, den König auf einer Reise begleiten werden. Außerdem nimmt der König noch sein Privatscabinett und sein militärisches Gefolge mit sich.

* Der „Paese“ theilt ein Gespräch mit, welches der Deutsche Gesandte in Rom, Herr von Keudell, mit einem vorzigen Freunde gehabt hat. Darnach hätte Herr von Keudell geäußert: „Die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland, wie sie entstanden ist und wie sie im gegenseitigen Interesse geboten scheint, liegt ganz von selbst jedem Deutschen oder Italienschen Ministerium ob. Eine Allianz zwischen Italien und Deutschland wäre ein ganz überflüssiger Act. Die Allianz wird stillschweigend durch die gegenseitigen Interessen hergestellt und würde sich gewiß bei geeigneter Gelegenheit wirksam zeigen.“ Herr von Keudell habe versichert, daß in Betreff der kirchlichen Angelegenheit sich Deutschland in einer schlechteren Lage befinde, als Italien; denn während in Deutschland der Clerus mit allen Mitteln sich der Regierung entgegenstemme und diese letztere jede Provocation zu Unruhen vermeiden müsse, entwickle sich in Italien die neue Ordnung der Dinge in größter Ruhe. Man protestire einfach und leise danach z. B. der Liquidation der Kirchengüter bereitwillig seine Unterstützung.

* Viele der in Rom anässigen Deutschen wollten von ferne wenigstens an der Einweihung des Denkmals, welches den Ruhm der Deutschen Waffen der Nachwelt überliefern soll, Antheil nehmen und schickten am 2. September Telegramme an den Fürsten Bismarck, in welchen sie den Kaiser, die Minister, die Generale und das Heer begrüßten. In vielen Familien und Privatreisen wurde der 2. September als Deutscher Festtag gefeiert, aber in Neapel wurde er vom Deutschen Vereine besondern feierlich begangen. Nachdem man sich in S. Lucia versammelt hatte, fuhr man in sieben mit Deutschen Fahnen geschmückten Barken nach dem Triso, bantettirte auf der mit Blumen und Fahnen reichlich geschmückten Terrasse bis 10 Uhr unter Deutschen Reben und Gesängen und fuhr hernach in den nun illuminirten Barken mit Musikbegleitung zurück.

Spanien.

Aus los Arcos im südlichen Navarra, dem Hauptquartier von Don Carlos, schreibt ein Berichterstatter über die Einnahme von Viana: „Die Carlisten sind soeben (am 31. Aug.) hier in los Arcos angekommen, nachdem sie Viana genommen. In letzterem Orte wurden zwei Kirchen und ein besetzter Thurm von ungefähr 150 Republikanern gegen zwei Bataillone und vier Geschütze 36 Stunden lang tapfer vertheidigt. Die Besatzung ergab sich erst, als die Angreifer eine große Petroleumspritze in Anwendung brachten. Wir waren in Sicht des Ebro und eine republikanische Abtheilung kam über den Fluß, wagte aber nicht, die vor dem noch belagerten Plage stehende Reserve anzugreifen. Den Ebro werden die Carlisten nicht überschreiten können, ehe sie castilische Bataillone und Cavallerie haben. Vorerst bleibt das Interesse auf Guipuzcoa concentrirt, wo Tolosa, Trun und San Sebastian angegriffen werden sollen.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. September. Als 1866 die neue Reichstagsordnung eingeführt wurde und somit die Repräsentation des Volkes durch die vier Reichsstände (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern) aufhörte, wurde zugleich bestimmt, daß jede von dem Reichstage beschlossene Veränderung in kirchlichen Angelegenheiten einer in jedem 3. Jahre im September zu Stockholm zusammentretenden Kirchenversammlung, deren Mitglieder aus gewählten Geistlichen und Laien bestehen sollten, vorgelegt und von derselben genehmigt werden sollten. Eine solche Versammlung ist auf heute einberufen. Die Mitglieder sind 30 Geistliche (davon 13 durch das Amt dazu berechtigt, nämlich die 12 Bischöfe und der Pastor Primarius in Stockholm) und eben so viel Laien. Das Comité, dem die Ausarbeitung eines Vorschlags zu einem

neuen Kirchengesetz übertragen ist, indem das jetzt geltende vom Jahr 1686 im Laufe der Zeit so viele Veränderungen und Zuläße erhalten hat, daß nur noch sehr wenige von den ursprünglichen Bestimmungen Gültigkeit haben, hat seine Arbeiten in der Hauptsache abgeschlossen. Doch wird der Gesetzesvorschlag noch nicht der diesjährigen Kirchenversammlung vorgelegt werden können, sondern zuvor an die Consistorien verwiesen und darauf mit den Anmerkungen derselben vielleicht einer zu diesem Zwecke berufenen außerordentlichen Kirchenversammlung zur Behandlung übergeben werden.

Neueste Nachrichten.

Meß, 8. September. Außer den Ergänzungswahlen für 22 Mitglieder des Bezirkstages sind vom Bezirkspräsidium auch die Neuwahlen für 39 Mitglieder der Kreistage angeordnet. Die Wahlen werden am 27. und 28. September stattfinden.

Wien, 8. September. Das Kaiserliche Patent, welches das Abgeordnetenhaus und den Reichsrath auflöst, directe Wahlen für den Reichsrath anordnet und zugleich den Reichsrath auf den 4. November einberuft, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Livadia, 7. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute Nachmittag 5 Uhr glücklich hier eingetroffen.

Paris, 8. September. Gestern ist in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen worden, in welchem Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die Deutsche und gegen die Italiensche Regierung.

Herr Thiers hat Herrn Bernard, Maire von Nancy, nach Interlaken berufen, um ihm seinen Entschluß mitzutheilen, nicht nach Nancy zu kommen. Conservative Kreise fassen diesen Entschluß als wichtige Folge der Annäherungsversuche des Herzogs von Broglie an das linke Centrum auf.

„Soir“ meldet vom 6.: Im heutigen Ministerconseil wurde beschlossen, die Fragen, betreffend die Wahlen zur Assemblée und die Reise Mac Mahons nach Wien erst nächsten Donnerstag in der Permanenzcommission zu erledigen. Algier soll, wie verlautet, in den Belagerungszustand erklärt werden.

Madrid, 8. September. Heute wird in den Cortes die Wahl eines neuen Präsidenten der Versammlung an Castelar's Stelle vorgenommen werden, welche voraussichtlich auf Salmeron fallen wird. — Der Marquis von Drense (der Sohn) soll, wie verlautet, zum Civilgouverneur von Madrid ernannt werden. Die erste Anordnung, welche von dem neuen Ministerium wird getroffen werden, dürfte, dem Vernehmen nach, in der Ernennung eines oberen militärischen Ausschusses (Junta) bestehen. Derselbe soll aus Generalen der Armee gebildet und mit der Bekleidung aller Stellen in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium betraut werden. Sodann würde sich der Ministerrath mit der Reorganisation der Artillerie beschäftigen und eine Neubekleidung aller Chargen vom Oberstleutnant ab vornehmen.

— 9. September. Die in der Cortesitzung mitgetheilte Ministerliste weist eine Modifikation auf, in Folge welcher Silberges das Arbeitsministerium, Delrio Justiz, Dreiro Marine, interimistisch auch Krieg übernimmt. Castelar, beim Eintritt mit den Ministern beifällig begrüßt, erklärt, er repräsentire zwar die Föderativ-Republik, über Allem stehe aber die Landeseinheit. Castelar entwickelt das Regierungsprogramm und spricht sich gegen die Demagogie aus. Er fordert Unterstützung aller Liberalen gegen die Carlisten, will zur Wiederbeschaffung der Armee die Kriegesartikel strengstens befolgt wissen, aber ohne Grausamkeit anwenden, zählt die übrigen angestrebten Reformen auf und betont, Europa werde die Spanische Republik nur anerkennen, wenn dieselbe den Gesetzen Gehorsam verschaffen könne.

Genf, 7. September. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die erste Sitzung der Friedens-Congresse statt, in welcher Correspondenzen und Denkschriften über ein internationales Schiedsgericht zur Verlesung gelangten. Morgen soll die Denkschrift über die dem modernen Völkerrecht zu Grunde zu legenden Grundsätze zur Berathung gestellt, am Dienstag über die historische Entwicklung des Föderativprinzips verhandelt werden. Die Sitzungen des Congresses sind nicht öffentlich, bloß den zum Congress förmlich eingeladenen Mitgliedern ist der Zutritt gestattet. — Der Congress der „Internationalen“ wird morgen eröffnet; heute Abend findet zur Vorfeier ein Festbanket statt.

Bern, 8. September. Die Commission des Nationalraths für Revision der Bundesverfassung ist heute, wie die „Baseler Nachrichten“ melden, in Bern zusammengetreten. Von den 16 anwesenden Mitgliedern der Commission wurde Oberst Philippi aus Neuenburg zum Präsidenten gewählt.

Halifax, 7. September. In der Nähe von Arichat (Insel Cap Breton) sind in Folge der Stürme in den letzten Tagen 56 Schiffe gescheitert.

Newyork, 8. September. Nach eingetroffenen Nachrichten aus Texas richtet das gelbe Fieber in Galveston und Houston und Schreepport große Verheerungen an.

Viele Einwohner verlassen die inficirten Dörfer. Die Geschäfte liegen völlig darnieder. — Aus Havannah wird gemeldet, daß ein Häuserviertel auf der Plaza vapor durch eine Feuersbrunst zerstört ist. Man vermutet, daß das Feuer durch Brandlegung entstanden ist. 20 Menschen sind umgekommen; der Verlust wird auf 8 Millionen geschätzt.

Provinzielles.

Königsberg. Der zuletzt in der Maschinenbauanstalt „Bulkan“ für Memel erbaute kleine eiserne Schraubendampfer ist Sonntag vom Stapel gelaufen und hat den Namen „Schwarzort“ erhalten. Er wird im Memeler Hafen Bugfischerei thun und während der Badesaison tägliche Fahrten zwischen Memel und Schwarzort machen.

Insterburg. Am Donnerstag eröffnete Herr Director Linde mit dem guten alten Stücke „Therese Krone“ hier die Bühne. Die Leistungen der Gesellschaft lassen sich nach dieser ersten Aufführung selbstverständlich noch nicht vollständig beurtheilen, zumal das Personal noch ergänzt werden soll, doch läßt dieser erste Abend, an welchem recht glatt gespielt wurde, eine recht dankbare Saison erwarten.

Aus Allenstein wird dem „Katholik“ berichtet, daß der von einem bekannten geistlichen Agitator geleitete Verein der Franciscanessen ein wahrer Scandal für die ganze dortige Gegend sei. Verheiratete und Unverheiratete aus allen Kirchspielen gehören demselben an, darunter Individuen von zweifelhaftem Rufe. Zwei bis drei Mal in der Woche gehen dieselben ohne vorherige Beichte zur Communion, angethan mit ihren braunen Scapulier, die ihnen bei der Aufnahme feierlich in der Kirche aufgelegt werden. Es ist der widerlichste Anblick, diese fromm hysterischen Frauen nach Polnischer Sitte der ganzen Körpergröße nach auf dem Boden der Kirche ausgestreckt zu sehen. Sie haben ihre regulären Versammlungen in der Kirche, auch ihre Ehrenplatz in jeder Prozession, und stehen so sehr unter der Kontrolle ihres Beneficiaten, daß sie ohne dessen Erlaubnis nicht einmal verreisen, geschweige denn Tanz oder andere Vergnügungen mitmachen dürfen. Es stammt die ganze Pflanzung aus Maria Lont, von wo ein Vater extra den betrüblichen Geistlichen dazu bevollmächtigt hat.

Briesen. Die Unvorsichtigkeit bei Gebrauch des Spiritus hat vor einigen Tagen hier ein beklagenswerthes Opfer gefordert. Ein Dienstmädchen des Dr. Winkel kochte, ein Kind auf dem Arm haltend, auf einer Spiritusmaschine Wasser zum Thee, stieß dabei das Spiritusgefäß um, die Flüssigkeit entzündete sich und setzte die Kleider der Unglücklichen in Flammen. In der Tobesangst rannte sie durch alle Zimmer des Hauses, bis Personen herbeikamen, die die Flamme erstickten. Das Kind hat nur unbedeutende Brandwunden davongetragen, da das Mädchen dasselbe fortwarf; sie selbst liegt hoffnungslos darnieder.

Elbing. 6. Sept. Den Mennoniten, welche, nachdem ihre Militärfreiheit in Rußland aufgehört hat, auch von dort auswandern wollen, soll die canadische Regierung sehr günstige Bedingungen für ihre Aufnahme angeboten haben. Leider wird nicht gemeldet, worin dieselben bestehen. Die Zahl der Mennoniten, welche sich zur Auswanderung aus Rußland rufen, wird auf 30,000 geschätzt.

Tolkemit. 5. Sept. Die Cholera ist jetzt in unserer von der Seuche so schwer heimgesuchten Stadt als erloschen anzusehen, nachdem sie von unserer ca. 2700 Seelen starken Bevölkerung etwa 215 Personen: 114 Kinder, 49 Erwachsene männlichen und 52 weiblichen Geschlechts hingerafft hat. Nimmt man die Todesfälle hinzu, die infolge der überhandnehmenden Cholera eintraten, so kommt die Zahl der Opfer auf 240—250, also stark circa der 10. Mann unserer Einwohner.

Danzig. Die Cholera nimmt jetzt im Stadt- wie im Landkreise beträchtlich ab. In Weichselmünde und einer Anzahl anderer Dörfer ist sie gänzlich erloschen. Unter den 27 Erkrankungsfällen, welche die Garnison aufweist, entfielen 25 auf die von Thorn und Culm zu den Herbstübungen hier eingedrungenen Truppenteile, unter der einheimischen Garnison kamen nur 2 Erkrankungsfälle vor.

Locales.

r. [Ein sonderbares qui pro quo.] Die Eisenbahn-Verwaltung verlangte vor einiger Zeit behufs Legung des Schienenstranges die Hergabe eines, vor einem Wohnhause gelegenen Terrains von ca. 29 bis 30 Quadratrußen. Dem Eigentümer wurden 2000 Thlr. Entschädigung geboten, mit welcher Summe er jedoch sich nicht zufrieden erklärte. Behufs Einleitung des Expropriations-Verfahrens wird der Rechtsweg beschritten. Bei dieser Gelegenheit stellt sich aber aus den Grundacten heraus, daß in Betreff dieses Plazes für den angeblichen Eigentümer ein Besitztitel nicht existire, daß dieser Plaz vielmehr dem Magistrat gehöre. Der Vorbesitzer qu. Wohnhauses hatte nämlich vor langen Jahren dieses stets unbenutzt und wüst gelegene Terrain umzäunt, mit Hecken versehen und in eine grüne Wiese umgeschaffen. Sein Nachfolger konnte nicht den geringsten Grund zu der Annahme haben, daß diese hübsche Anlage nicht zu seinem Hause gehöre, betrachtete sie vielmehr als sein Eigenthum, bis er nun eines Anderen belehrt wurde. Er befindet sich daher in der höchst unangenehmen Lage, diesen Plaz ganz unentgeltlich hergeben zu müssen, welcher Umstand umso mehr als fatal erscheint, da nur noch eine sehr kurze Zeit zum Eintritt der Verjährung durch Nichtgebrauch vorhanden war. Die Verjährung des Besitzrechts erfolgt gesetzlich nach 30 Jahren, insofern der Berechtigte innerhalb dieser Zeit von seinem Besitzrechte keinen Gebrauch macht, item gegen die Dispositionen eines Andern keinen Einwand erhoben hat. Würde die gedachte Offerte angenommen, so hätte — so zu sagen — kein Hahn darnach weiter gekräht.

—s. In unserm Ort ist leider wieder ein militärischer Ausreißer erwirkt, der sich auf Bommelsvitte rückwärts concentrirte und daselbst Ende voriger Woche in die Hände eines Gendarmen fiel und bereits seinem Truppentheile zugeführt worden. Der früher ergriffene Klirafier war sein Schiffsgefährte und soll der jetzige schon damals in großer Gefahr gewesen sein, jenes Loos zu theilen, wußte sich aber so lange zu verbergen. Dieser Mann ist Pionier und sollen beide den Rheintruppen zugehören.

Der Minister des Innern hat verfügt, daß ihm alljährlich eine Nachweisung über die Zahl und das Verhalten der vorläufig aus der Haft entlassenen Strafgefangenen künftig nach einem bestimmten, aus zwölf Rubriken bestehenden Schema übersandt werde. Darin ist anzugeben der Name des Bezirks, in welchem die vorläufige Entlassung erfolgt ist; die Zahl der am Schlusse des Vorjahres in jenem Bezirk vorhanden gewe-

senen, vorläufig entlassenen Strafgefangenen; der Zugang des laufenden Jahres; die Zahl der im letzten Jahre verstorbenen oder mit Genehmigung in andere Bezirke verzogenen derartigen Strafgefangenen und der unter Controle verbliebenen. Ferner soll angegeben werden die Zahl derjenigen Individuen, welche wegen mangelhafter Führung zu Verwahrungen u. oder zum Antrag auf Widerruf der vorläufigen Entlassung Anlaß gegeben haben; hinsichtlich deren der Widerruf noch nicht erfolgt; gegen welche die vorläufige Entlassung widerrufen ist; deren Strafzeit im Jahre 1873 abgelaufen ist; endlich die Zahl derjenigen Individuen, welche am Jahreschlusse 1873 den Bestimmungen des Circularreceptes vom 21. Januar 1871 noch unterworfen blieben.

Gerichtshalle.

1. Unsere Dänenbewohner befinden sich zum Theil noch in einem gewissen Urzustande, insbesondere haben sie über den Geborsam gegen die Geseze und deren Diener keine rechten Begriff. Nur die Furcht vor Strafe hält sie einigermaßen in Schranken. Am häufigsten kommen sie mit den Forstbeamten in Collision. Die Fischerwirth Michel Hintis und Fritz Sturmeit aus Schwarzort gingen am 23. Mai c. — dem Verbote zuwider — durch die Pflanzungen und wurden durch den Hilsjäger Sch. ihres Illiciten belehrt. Dadurch fanden sie sich aber verletz, schüttelten die Hände gegen ihn und äußerten dabei: „Sie sind zu jung zum Befehlen, scheeren Sie sich an ihre Arbeit.“ Sie werden dafür heute mit je 5 Thalern Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft.

2. Am Morgen des 22. Mai c. vermißte der Tischlermeister A. aus Drucken aus dem Stalle seine Hühner, 7 an der Zahl. Da die Mähzeit für einen Iltis zu groß, auch keine Spur des gehaltenen Mähles vorhanden war, so blieb nur die Möglichkeit, daß zweibeinige Raubthiere die Hühnerdiebe gewesen. Der Zufall führte zur Entdeckung der Räuber. Der Fleischergehilfe B. hörte nämlich, daß zwei Frauen am Kirchhofe zu Proßeln den vorliegenden Memeler Handelsfrauen Hühner zum Kaufe anboten, ohne jedoch solche bei sich zu führen; er verweilte noch in der Nähe, als sein Hund im Felde nebenan ein ganzes Volk Hühner aufschnupperte, die äußerst ruhig blieben, weil sie sich im Sack befanden. Von seinen Wahrnehmungen gab er dem Gensdarm G. Kenntniß, der bald darauf in der Wirthin Annike Puppis und der Wosfrau Urte Mäding aus Drucken die Hühnerdiebe ermittelte. Trotz ihres Längens werden sie überführt und die P. — welche nicht mehr unbescholten — zu 6 Monaten, die M. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

3. Bei Vertheilung der Namen ist die unberühelichte Therese Pi von hier jedenfalls zu kurz gekommen, da man sich einen kürzern nicht gut denken kann. Bei dieser steinmüthigen Behandlung demüthigt sie sich, durch ihre Thaten einen Namen zu machen, denn kaum 16 Jahre alt, hat sie schon nach-einander eben so viele Monate Gefängniß heruntergearbeitet und jetzt sitzt sie schon wieder wegen verübten schweren und einfachen Diebstahls auf der Anklagebank. Am 24. Juli c., nachmittags, wurde die Angeklagte betroffen, als sie mit einem falschen Schlüssel die Treppentür zum Flure der Kaufmanns-frau J. öffnete und von der Letztern dabei abgefakt. Sie gab an, von einer Marie Buschmann geschickt zu sein, (welche angeblich in dem Hause dienen sollte), um ihr eine Tasse zu holen. Daß dieses eine bloße Lüge, erhellte schon daraus, daß sie sich den Namen: „Catharina Geschwind“ beilegte; und geschwind war sie wirklich, denn sie verschwand der Frau J. unter den Händen. Der Anklage erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Angeklagte einen Diebstahl hat verüben wollen, weil sie schon früher Diebstähle durch Einschleichen in die Häuser begangen hat. Am 25. Juli c. schlich sie wieder in das Haus des Buchbinders M., fand eine Kammer offen und entwendete aus derselben ein Portemonnaie mit 10 Sgr. Sie wurde indes ver-folgt und eingeholt, weshalb sie sich herbeiläßt, diesen Diebstahl einzugehehen. Der Gerichtshof zog das höchst gefährliche Treiben der Angeklagten in Erwägung und setzte gegen sie eine ein-jährige Gefängnißstrafe fest.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Franz Lens mit Fräul. Margarethe Becker in Königsberg.

Geboren: Herrn Iwan Meier in Königsberg ein Sohn. Herrn Hugo Ketty in Königsberg ein Sohn. Herrn C. Ditschowski in Königsberg eine Tochter. Herrn Otto Kislatis in Insterburg eine Tochter.

Gestorben: Herr Carl Julius Supplitt in Königsberg. Herr Dr. med. Oscar Troje in Königsberg. Herr Friedrich Christian Römer in Königsberg. Verm. Frau Hauptamts-Controleur Anna Janson Tochterden Martha. Herrn Wilhelm Berch in Juliendorf Tochterden Frida. Herrn Albrecht Michau in Königsberg Söhnchen Curt. Königl. Militärarzt a. D. Frig Radzivil in Königsberg. Frau Amtshauptmann Clara Schulz in Cranz. Herr Apotheker Carl Friedrich Oscar Knorr in Tapiau. Herrn Walter Japha in Cranz Söhnchen Richard. Herr Gerichts-Bureau-Assistent Johannes Siegmund in Wartenburg. Verm. Frau Major Leopoldine von Goddenhow in Mierode. Verm. Frau Rector Anna Bogdanski in Wartenburg. Herrn Robert Wollschläger in Köffel Tochterden Helene. Frau Emilie Meyer in Danzig. Herr Kreisbaumeister Emil Gwermann in Br. Eylau.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.

Westa — Maager — 88 Danzig, 59 Barrow.
Belgise — Kremler — 59 ab von Greenof nach Havana.
Mela — Lyda — 178 Memel, 59 Hartlepool nach Shields.
Kretunia — Sankton — 39 in Newcastile in Ladung gelegt nach Swinemünde.
Louise Auguste — Neumann — 178 Memel, 49 Shields.
Emma u. Johanna — Nikes — 59 ab von Stockton nach Middleboro.

Marktbericht.

Memel, 10. September. Weizen, Neuschefel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschefel pro 72—80 Pfd. 65—75 Sgr. Gerste Neuschefel pro 70 Pfd 50 Sgr. Hafer, Neuschefel pro 40—50 Pfd. 35—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschefel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschefel — Sgr. Kartoffeln, pro Neuschefel 25 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 25 Sgr. Rindfleisch, Reule pro Pfd. 8 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 6 Sgr. 6 Pf. Kalb-fleisch pro Pfund 5 Sgr. — Pf. Schweinefleisch pro Pfd 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pf. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 15 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 25 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Papierrubel 26 Sgr. 8 Pf.

Antlicher Königsberger Vorsebericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 9. Septemb. [Productenbericht.] Weizen loco ruhiger, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br., 124/100 u. 130/100 91 Thlr. (116 bez., 129/100 91 1/2 Thlr. (117) bez., 131/100 92 1/2 Thlr. (118) bez., 132/100 93 1/2 Thlr. (119) bez., 133/100 93 3/4 Thlr. (119 1/2) bez., 94 1/2 Thlr. (120) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 125/100 u. 128/100 89 1/2 Thlr. (114 1/2) bez., 130/100 90 1/2 Thlr. (115 1/2) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 129/100 86 1/2 Thlr. (110) bez., 130/100 89 1/2 Thlr. (114) bez., 131/100 90 1/2 Thlr. (115) bez. Roggen loco unverändert, Termine höher, inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Thlr. Br., 121/100 60 1/2 Thlr. (73) bez., 121/22/100 60 1/2 Thlr. (73) bez., 61 1/4 Thlr. (73 1/2) bez., 123/24/100 61 1/2 Thlr. (74) bez., 125/26/100 63 1/2 Thlr. (76) bez., 127/100 64 1/2 Thlr. (77) bez., 127/28/100 64 1/2 Thlr. (77 1/2) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/60 Thlr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 57 1/2 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 56 1/2 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 47/58 Thlr. Br., 54 1/4 Thlr. (57) bez., 55 1/2 Thlr. (58) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 47/58 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (54) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. (34) bez.; pro September-October pro 200 Pfd. 44 1/2 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. — Thlr. Br.; graue pro 2000 Pfd. — Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Leinfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br., 77 1/2 Thlr. (81) bez., 78 1/2 Thlr. (82 1/2) bez., 79 1/2 Thlr. (83) bez., 80 Thlr. (84) bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 69 1/2 Thlr. (73) bez., 73 1/2 Thlr. (77) bez., 74 1/2 Thlr. (78) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. 82/90 Thlr. Br., 78 1/2 Thlr. (85) bez. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Erbsen loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsöl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsöl loco pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Br. Leintuchen loco pro Ctr. 2 1/2 2/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 24 1/2 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.; pro September ohne Faß 25 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro December ohne Faß 24 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rungetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 10. September.

Die heutige Cours-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 10. September. Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. B.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	335,7	12,0	SW. mäßig	wolfig.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	332,9	8,6	SSW. lebhaft	heiter.
Wien	331,0	10,3	SW. lebhaft	bedeckt.
Königsberg	336,7	7,4	SW. f. schw.	heiter.
Danzig	335,6	6,6	—	heiter.
Putbus	331,9	9,8	SW. stark bezogen.	—
Göslin	335,2	8,2	S. schwach	heiter.
Stettin	335,0	7,2	SW. mäßig	wolfig.
Helder	332,3	11,8	WSW. f. str.	—
Berlin	333,9	9,6	S. schw.	bedeckt.
Köln	334,0	11,8	SW. mäßig	bedeckt.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Eingefandt.) Jetzt weiß ich auch was Luxus ist; Herr Dr. Ziegler hat es am Montag im Handwerkerverein mich begreifen lassen. Meine Schwestern kleiden sich schon mit schönen Trottoirs und mir giebt meine Stiefmutter nicht einmal ein Pflaster, um meinen wunden Körper zu decken. Mutter! Mutter! sieh' meine Schmad, mein Leid! willst Du da mit auch Luxus treiben, wie Herr Dr. Ziegler mit seinem Hotel? Die vergessene Polangenstraße.

Anzeigen.

Lindengarten.

Heute Donnerstag, den 11. Septbr.: „Abend-Concert“, Anfang 7 Uhr, und Tanz auf dem gut gebiethen und beleuchteten Tanzplatz, Anfang 9 Uhr. Illumination des Gartens und bengalische Flammen. Curree 2 1/2 Sgr.

Schützengarten.

Freitag, den 12. September: „Abend-Concert.“ Anfang 7 Uhr. R. Laade.

Neue Ressource.

Sonnabend, den 13. September, Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Königlichen Saale. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Festsetzung des Beitrages pro 1873/74. Der Vorstand.

Täglich Concert und Gesangsvorträge
von der beliebten Sängergesellschaft Hartig aus Böhmen.
J. L. Gieding.

Handwerker-Verein.
Montag, den 15. September, Abends 8 Uhr,
im kleinen Schützensaale
ordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, des Ehrenraths
und von 2 Revisoren der Kassenverwaltung.
Der Vorstand.

Zur Eröffnung des König-Wilhelm-Canals hat Sr.
Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen
eine Feier am Canal-Bauhof Schmelz auf
Mittwoch, den 17. September c.,
Vormittags 11 Uhr,
genehmigt.

Die Unterzeichneten, mit den Arrangements der Feier
beauftragt, erlauben sich hierdurch anzuzeigen, daß der ab-
gegrenzte Festplatz auf dem dem Bauhof Schmelz gegen-
überliegenden Canalufer nur von den mit Einladungskarten
versehene Gäste betreten werden darf.
Der Bauhof Schmelz selbst ist während der Feier für
das nicht eingeladene Publikum geöffnet.
Das beauftragte Comité.
v. Gramatzki. Frentzel-Beyme. Fowler.
Plaw. A. Scharffenorth. Mohr.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des „König-Wilhelm-
Canals“ veranstalten wir am
Mittwoch, den 17. September c.,
5 Uhr Nachmittags,
ein Festdiner im Victoria-Saale. Zur Betheiligung
an diesem Feste, bei dem wir auf die Anwesenheit hoher
Gäste rechnen, fordern wir unsere Mitbürger mit dem Be-
merken auf, daß eine Subscriptionsliste im Victoria-
Hotel ausliegt, die am 14. d. M. geschlossen wird.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Die Mitglieder unserer Corporation sind durch das
von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten beauftragte
Comité zu der am 17. September c., Vormittags
11 Uhr, am Bauhof Schmelz stattfindenden Eröffnungs-
feier des „König-Wilhelm-Canals“ eingeladen.
Wir ersuchen diejenigen Corporationsmitglieder, die
der Einladung Folge geben wollen, eine Eintrittskarte für
den Festplatz in den Vormittagsstunden von 10-12 Uhr
aus unserem Bureau in Empfang zu nehmen.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Da ich als Wittve mit einem sehr nachlässigen Ge-
selten versehen bin, der doch noch eigentlich der Controle
eines Meisters unterworfen sein muß, mein Geschäft also
nicht weiter fortführen kann, darum bitte ich meine ge-
ehrten Kunden, die Reinigung der Schornsteine dem Schorn-
steinfeger Herrn Krause, wohnhaft Stauerstraße No. 2,
am Ferdinandsplatz, zu überlassen.
Hochachtungsvoll
H. Pratz, Schornsteinfegermeister-Wittve.

Die Schuldner des Kaufmanns Carl Hermann
Jäger, jetzt seiner Concursmasse, erlaube ich, die schuldigen
Beträge in 8 Tagen an mich zu zahlen, damit nicht zu
vermeidende Kosten durch Klagen entstehen.
Der einstweilige Verwalter **Toobe.**

Meinen werthen Kunden die ergebene
Anzeige, daß sich meine Wohnung **Hospital-
straße No. 20** befindet.
H. Schoeler, Sattler u. Tapezier.

Die auf der Schauffestrecke von der Stadt
bis Königswaldchen aufgeschaukelte ca. 200
Cubikmeter lose Erde soll abgefahren werden. Dieselbe
dürfte zur Verbesserung anliegender Ackerstücke sich eignen
und wolle die Besitzer derselben, welche solche abzufahren
geneigt sind, ihre Forderung dem Unterzeichneten baldigst
angeben.
A. König, Ankerstraße 15.

Das Assecurance-Bureau
für
**Feuer-, Lebens-, See-, Fluß- u.
Landtransport-Versicherungen**
von
Wilhelm Fischer,
Memel, Börsenstraße 5,
hält sich zum Abschlusse von Versicherungen aller Art bestens
empfohlen.

Unterrichts-Anzeige.
Am 15. September beginnt mein regelmäßiger
Unterricht im Englischen und in der Buchführung
und werden Anmeldungen Vormittags bis 10 Uhr und
in den Nachmittagsstunden von 2-4 Uhr erbeten.
Jos. Otto Meyer, Polangenstr. 11.

Tanz-Unterricht.
Der Tanz-Unterricht beginnt am 22. September,
Abends 8 1/2 Uhr, im Theater-Saal.
Gustav Pasedag.
Dem. Morfalten per Saugen
will vom 1. October an 20 Ochsen auf Mast nehmen.
die näheren Bedingungen theilt auf Anfragen mit
die Guts-Verwaltung.

Die Ständeverpachtung im Beilofale der Syna-
gogen-Gemeinde findet **Sonntag, den 14. d. M.,** Vor-
mittags 10 Uhr, statt, wovon den Gemeindegliedern
hierdurch Nachricht gegeben wird.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

AUCTION.
In Folge gewordenen Auftrages sollen
Freitag, den 12. September c.,
Nachmittags 2 Uhr, im Kaufmann Krieger-
schen Speicher, Fischerstraße,
diverse Wirthschaftsachen, 1 Nähmaschine, ätherische
Öle, verschiedene Essenzen, ca. 250 Flaschen guter
rother Portwein und eine bedeutende Partie leere Flaschen
durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft
werden.
Sablowsky.

Füllen-Auction.
Sonnabend, den 13. September,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im Auftrage der Interessenten
ca. 30 edle Absatzfüllen
auf dem Hofe des Domini Althof-Memel
in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Sablowsky.

Auction.
Montag, den 15. September,
Vorm. 11 Uhr,
soll am Schauspielhause hierselbst ein ebe-
maliger sehr leicht fahrender und im be-
sten Zustande sich befindlicher
neunziger Postwagen,
welcher vorher auf dem Hofe des Kauf-
manns Herrn G. A. Scharffenorth auch
schon gesehen werden kann, durch mich in
öffentlicher Auction meistbietend verkauft
werden.
Sablowsky.

Lager couleurter Seidenzeuge zu Roben.
Neueste Farben! — Grosse Auswahl!
Sämmtliche Farben Moire Antiques, Gros de solide, Gros d'Elite,
Gros de Suez, Gros Cachemir, Epingles, Taffets, Atlasse, ge-
streifte und carrirte Seidenstoffe empfiehlt zu soliden Preisen
J. Priester.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß
ich weißes und halbweißes, farbiges und mattgeschliffenes
Glas, farbige Rosetten, Muffeln- und Spiegelglas, sowie
gutschneidende Diamanten zu den billigsten Preisen liefere.
R. Auge, Glasermeister.
Polangenstraße 41.

Epeiseobst sowie **Kochobst** ist täglich
zu haben
Rohgardenstraße 16.

Englischen Portland-Cement
(Robins & Co.),
Feuerziegel und Feuerlehm,
Antwerpener Ziegel I. Qualität,
Maschinen- sowie Schmiedefohlen
offerirt billigst
G. A. Scharffenorth.

Flaschenlack empfiehlt
C. F. Daudert.
Eine große hochtragende Kuh mit dem
dritten Kalbe (Breitenbürger) steht zum
Verkauf bei
W. Marpert,
Karlsstraße 24.

1 Dbd. Firnsteine sind billig zu verkaufen
Schwiesstraße No. 8.

Eine große gute Hundebude wird zu kaufen gesucht
Polangenstraße 18.

Den gelannten Herrn, dem ich im Vertrauen auf
seine Worte, „daß er die Frau Sekretär Drews genau
kenne“, deren Tuch am Sonntage zur weiteren Beförderung
übergab, fordere ich hierdurch auf, dasselbe sofort der Ge-
nannten zuzustellen,
Friederike Zimmer.

Verloren
Sonntag Nachmittag eine Plaid-Nadel mit Bernsteinknopf.
Finder erhält eine angemessene Belohnung
Lootsenstraße No. 4.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht in einem
Ladengeschäft placirt zu werden. Schriftliche Meldungen
unter E. L. werden in der Expedition b. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher Hausmann wird von sofort fürs
„Deutsche Haus“ gesucht.

Für mein Material-Geschäft suche von sogleich einen
Lehrling.
C. F. Daudert.

Ein gebildetes Mädchen oder Frau wird zur Er-
ziehung einiger Kinder für gutes Gehalt und anständige
Behandlung von gleich gesucht. Zu melden in der Expe-
dition dieses Blattes.

Eine ordentliche Köchin
kann sich melden Friedrich-Wilhelmstraße No. 26.

Ein Dienstmädchen, in der Küche geübt,
wird gesucht von Frau Dr. Rosenthal,
Marktstraße 9.

Ein Pianino wird zu mietzen gesucht. Adressen
unter A. F. nimmt die Expedition des Dampfboots ent-
gegen.

Ein möbl. Zimmer zu vermietzen an einzelne Herren
oder Damen Paradiesstraße 5, vis-à-vis dem Ballastplatz.

Marktstraße No. 5
sind 2 Zimmer, von denen das eine seit Jahren als Com-
toir benutzt, von sogleich zu vermietzen.

Bekanntmachung.
Der Geschäftsführer Emil Prutz von Schmelz und
Marie Schacknie, letztere im Rechtsbestande des
Justizrath Toobe, haben durch den Ehe- und Erbvertrag
vom 11. Juli d. J. die Gemeinschaft der Güter und des
Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem
Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragsmäßige
Vorbehaltenen beigelegt.
Memel, den 20. August 1873.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 212. des Memeler Dampfboots.

Donnerstag, den 11. September 1873.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe Alles! . . . Alles! . . . aber ich kann aus ihm nicht klug werden! Er behandelt sie fast wie eine Schwester, und giebt ihr nicht den geringsten Vorzug vor seinen anderen Tänzerinnen. Er macht sie Alle lachen, Alle, und dahinter kann bei jungen Mädchen niemals etwas stecken! — Entweder“ fügte er dann sinnend nach einer kleinen Pause hinzu, — „entweder ist es Unbefangenheit seinerseits, und keine Komödie, . . . oder, . . . wir werden ziemlich viel vergebliche Mühe haben, ihm sein Spiel verloren zu machen. — Dann können wir sagen, daß wir mit einem geschickten Gegner zu thun haben, dessen Chancen sich gern und mit Aufmerksamkeit verfolgen würde, . . . wenn der Einsatz ein anderer wäre, . . . als meine Nichte, . . . und mein Geld!“

„Es sollte an kleinen Tischen soupir werden, und Julie sah mit Entzücken, daß ihr Onkel Herr v. Damfow zuvorkommend hat, ihnen Gesellschaft zu leisten, wenn er noch nicht anderweit versagt sei. — Der alte Herr hatte seinen Plan gemacht; — er war entschlossen, seinen vermeintlichen Gegner auf irgend eine Art herauszulocken, um womöglich einen erklärenden Blick in dessen Karten zu thun. — Er theilte im Laufe des Gesprächs mit, daß er übermorgen mit seiner Nichte nach Grüneck zurückkehren werde. Ein höfliches, aber immerhin leichtes Bedauern war Alles, was der junge Offizier bei dieser Nachricht zu erkennen gab; dann sprach er davon, wie schön es im Frühling auf Schloß Grüneck sein müsse, dessen Lage ihm bekannt zu sein schien, — und wie doch eigentlich nichts dem glücklichen Frieden des Landlebens vergleichbar wäre.

Der alte Herr glaubte ihn zu haben, — ein klein wenig zu haben, denn er sagte etwas kühler als zuvor: „Sie kennen meine Besizung Herr v. Damfow?“ „Ich sah Schloß Grüneck einige Mal im Vorüberfahren, und seine Lage entzückte mich! — Es geschah dies bei Gelegenheit verschiedener Besuche, die ich auf den Gütern meiner Tante, der Geheimrätin von Warth, machte!“

„Ah! — die alte Excellenz v. Warth ist Ihre Tante?“

„Sie ist eine Stiefschwester meines verstorbenen Vaters, Herr Baron.“

„So! . . . so!“ . . . sagte Herr v. Grönitz nachdenkend; — „dann kommen Sie im Sommer hoffentlich wieder in diese . . . unsre Gegend?“

„Ich werde mir leider dies Vergnügen versagen müssen, Herr Baron,“ antwortete der junge Offizier ruhig.

„Aber warum?“

„Aus dem natürlichsten Grunde von der Welt, — weil meine Tante mir ihr Haus verboten hat!“

„Ach was!“ sagte der alte Herr erstaunt, und es ist ihm, als wenn er seinen Gegner nun wieder nicht habe, — als wenn dieser seine Karten nicht nur ganz außerordentlich halte, — sondern auch zu verwenden wisse. — „Das Haus verboten! — wie ist das möglich? . . . eine Tante, dem Sohne ihres Bruders!“

„Meine würdige Tante ist ein Original, Herr Baron, und Sie wissen, daß weibliche Originale in Verfolgung ihrer Pläne in der Regel noch hartnäckiger sind, als männliche. — Die Excellenz hat die vielverbreitete Manie, Ehen zu stiften; — aber da ihr das nicht originell genug erschien, hat sie der Sache eine kleine Spezialität abzugewinnen gesucht; sie stiftet unglückliche Ehen!“

„Ah! bah!“ sagte der Baron lachend, „Sie verurtheilen die arme Frau!“

„Die würdige Dame hat vielleicht auch nur eine unglückliche Hand,“ fuhr Herr v. Damfow fort, „es ist möglich, . . . aber ich traue ihr nicht! — Denn sie hat meine beiden Brüder, und noch obendrein einen meiner Vettern unter die Haube gebracht, und ich verleihe Sie, Herr Baron, daß diese drei Verbindungen überall dreist als Muster schlechter Ehen hingestellt werden können.“

„Und sie hat sich in Ihnen ein neues Opfer ausverleihen, Herr v. Damfow?“ fragte der alte Baron mühsam.

Bei mir wäre sie allenfalls noch zu entschuldigen gewesen. — und vielleicht gerade deshalb gelang es ihr nicht. — Sie hatte ihre Hand ein Paar Mal tüchtig aufstehen müssen, um mich von meinen Gläubigern zu befreien, . . . und der Wunsch, nicht öfter in diese

unerfreuliche Lage zu gerathen, mochte sie auf das sinnreiche Mittel gebracht haben. — Ich aber ahmte dem Grafen Derby nach, der einem Weinhändler, welcher ihm eine gewisse Sorte Wein als Mittel gegen die Gicht übersandt hatte, antworten ließ: „Der Graf ließe herzlich danken, — er zöge die Gicht dem Weine vor!“ —

Das muntere Wesen des jungen Offiziers ist jetzt wieder im besten Gange; er unterhält die kleine Gesellschaft auf das Angenehmste, und seine ganze Art, sich zu geben, ist so natürlich und einfach, daß auch der alte Baron sich lebhaft von ihm angezogen fühlt. — Es ist doch wohl kein Spiel? — es ist unmöglich ein Spiel! — Eine solche Meisterschaft wäre geradezu grauenerregend! — Und so war es deshalb kaum zu unterscheiden, ob es absichtlich geschah oder nicht, als der Baron beim Scheiden zu ihm sagte: „Nun, Herr v. Damfow, — ich kann unmöglich denken, daß Ihre Frau Tante die Flinte in's Korn werfen wird, weil der erste Sturm nicht gelungen! — Sie kommen gewiß bald wieder in unsere Gegend.“

„Nein, Herr Baron,“ antwortete der junge Mann lachend, „ich thue es ganz gewiß nicht! — Und wenn Sie es gut mit mir meinten, würden Sie es mir sicher nicht rathen,“ setzte er dann tragikomisch hinzu. — „Das betreffende Mädchen ist noch zu haben, — und meine Tante hat zwar den Sturm auf die Festung aufgegeben, . . . aber nicht die Festung! — Sie ist eben dabei . . . sie auszuhungern!“

„Nun, dann führt Sie vielleicht eine andere Veranlassung einmal in meine Gegend,“ sagte der Baron vergnügt; „dann sprechen Sie vor, ich bitte, und erzählen uns den weiteren Verlauf der Belagerung. Bis dahin, — leben Sie wohl!“

Wie einfach waren die Abschiedsworte, die der junge Mann an Julie richtete, die, glücklich über die freundliche Einladung ihres Onkels, sich dichter an

diesen anschmiegte. — Er würde sie hoffentlich, wenn nicht früher, im nächsten Winter wiedersehen: sie möge ihm dann für den ersten Ball ein Paar Tänze reserviren. Sie möge auch dann wieder erlauben, daß er zu ihr rede, wie es ihm um's Herz sei; — er würde sich ihrer immer erinnern, als einer der wenigen jungen Damen von Geist und Herz, . . . die nicht eine Beleidigung darin sähen, wenn ein junger Mann ihnen nahen könne, ohne nicht . . . mindestens eine kleine poetische Ader zu öffnen, — die ihm der Himmel zum Glück versagt habe.

III.

Es ist Hochsommer, und Schloß Grüneck, das sonst in dieser Zeit sein glänzendes Gewand trägt, — hat zwar nicht Trauerkleider angelegt, aber es sieht etwas düster in ihm aus, und es sind keine Gäste in den dafür reservirten Zimmern, außer der Frau von Barbeck, welche vor anderthalb Wochen etwa, mitten in der Nacht, in Folge einer telegraphischen Depesche dort ankam, — gerufen von dem alten Freunde, der in seiner Trostlosigkeit ihrer Stütze bedurfte.

Julie war schwer erkrankt. Sie war schon damals, nach ihrer Rückkehr etwas verändert erschienen; es war, als ob ihre alte Lustigkeit ihr abhanden gekommen sei; — aber sie hatte sich unter der verdoppelten Liebe ihres Onkels nach und nach wieder gefunden, — und das kleine Herzeleid, welches sich Anfangs bei ihr einmisten wollte, fand bald die entscheidendste Gegnerin an ihr selbst. — Sie war ein unerfahrenes Mädchen mit einem weichen, jungen Herzen, das sie nicht verhindern konnte, an irgend jemand öfter zu denken, als es nöthig war, — ja! . . . Aber sie war auch auf der andern Seite eng befreundet mit der Baroness v. Grönitz, — und sie konnte nicht umhin, anzuerkennen, daß sehr viel Wahres darin lag, wenn diese sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Actionair.

Redacteurs: J. Neumann. E. Freystadt.

Bureaux: Beuth-Strasse 17.

In wohlwollender Anerkennung seiner Zwecke gefördert von verschiedenen mittelbaren und unmittelbaren Behörden des Staates, von einer Reihe von Handelskammern und von den hervorragendsten und solidesten Bankfirmen und Industriellen in allen Theilen Deutschlands, dient der „Berliner Actionair“ notorisch mehr, wie jede andere Zeitschrift der Aufgabe

dem ruhigen, ernstesten Capitalisten

mit prompten, reichhaltigen, sachkundigen und vor Allem unabhängigen und deshalb durchaus zuverlässigen Berichten, Kritiken und Uebersichten (Courszettel, Verloosungslisten etc.) über die Lage des Capitalmarktes, wie über die Situation der einzelnen Gesellschaften und Anstalten, auf dem grossen Gebiete des Bank-, Eisenbahn-, Berg- und Hüttenwesens und der gesammten Industrie, sowie der Gemeinden und Staaten, hier rathend, dort warnend zur Seite zu stehen.

Der „Berliner Actionair“ sucht und findet deshalb auch in allen Kreisen, welche den vielen Schwankungen der Speculation fern stehen und auf eine

solide und doch gewinnbringende Capital-Anlage

mehr Werth legen, als auf momentanen Coursegewinn, täglich neue Freunde.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird der „Berliner Actionair“ seiner Aufgabe treu bleiben und er darf deshalb um so mehr auf eine zahlreiche Zunahme seiner Leser rechnen, als sich nach dem traurigen Ausgange der grossen Speculationsperiode die Zahl der soliden Capitalisten sicherlich wieder stark vermehren wird.

Der „Berliner Actionair“ erscheint, wie bisher, Mittwochs und Sonnabends nach der Börse 12 bis 20 Seiten grossen Zeitungsformates stark. Mit dem Schluss des Quartals wird ein vollständiges Inhalts-Verzeichniss geliefert zur Erleichterung des Nachschlagens früherer Mittheilungen und Besprechungen.

Der Abonnements-Preis von 1 Thaler pro Quartal incl. Postaufschlag und Botenlohn für Berlin (durch die Briefträger frei ins Haus geliefert 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.) bleibt unverändert.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes, sämtliche Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „Berliner Actionair.“

Röhren.

Schmiedeeiserne, gußeiserne und Thonröhren und Verbindungsstücke, beste Qualität,

offerirt in allen Dimensionen die

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71.

Ein fetter Bulle

steht in Friedrichsgrabe zum Verkauf.

Per „Maria“, Capt. Masche, empfing eine Ladung Stückeneide und offerire dieselbe billigt.
G. A. Scharffenorth.

„Union“

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Grund-Capital 4,500,000 RM.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herren

Diese & Hahn in Memel

eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Berlin, im September 1873

„Union“, Allg. Vers.-Act.-Ges.

Der Vorstand

J. Lefebre. C. Braumann.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Abschliessung von Versicherungen gegen Feuerschaden zu festen billigen Prämien bestens empfohlen.

Diese & Hahn.

Ein große Partie beim Verkauf angefallener
Reste Leinen, gefärbt und ungefärbt,
Reste Shirting u. Chiffon,
Reste Gardinen u. Handtücher,
Reste Bezüge u. Federleinen,
wie auch eine kleine Anzahl einzelner Ober-
hemden verkaufe, um vor dem Einpacken
damit zu räumen, bedeutend unterm Kosten-
preise.

H. Lachmanski

aus Königsberg,

Memel: Marktstraße 3. u. 4.
P. S. Wiedereröffnung meiner Com-
mandite am hiesigen Platze, wie alljährlich,
erst im Monat April.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorrätzig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.



franco Baustelle offerirt billigst

G. A. Scharffenorth.

Das Musterlager von

Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg,
bietet bis jetzt noch nicht Dagewesenes in äußerst geschmack-
vollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 1/2 Thlr.
per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.

Neue vorgezeichnete Stickerien

empfehle hiemit meinen werthen Kunden und bitte die
Weihnachtsbestellungen recht zeitig aufgeben zu
wollen.

D. Sudermann.

Kirsch- und Himbeersaft,

mit Zucker eingekocht, empfiehlt billigst

C. F. Daudert.

Ein Verdeckwagen auf freien Achsen
wünscht zu kaufen
F. Nolde, Schmiedestr.

Montag Abend ist auf dem Wege vom Steinhof
nach Schmelz ein Bernstein-Bouton in Form eines Wein-
traubenblattes verloren gegangen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung
Friedrichs-Wiede No. 14.

Kapitalien

von 3500 Thlr. resp. 8000 Thlr. werden gegen hypothe-
tarische Sicherheit gesucht durch Rechtsanwalt **Schlepps**.

Ein ordentlicher Factor
sann sich
melben
Carl Fischer.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles findet zum
1. October Dienst in der Navigationschule.
Skalweit.

Eine kleine Familie sucht von sogleich eine Wohnung
von 2 Stuben, wohnöglich in der Nähe der Dange.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Stuben, mit oder ohne Möbel,
ist vom 1. October zu vermieten Hospitalstraße 24.

Eine Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern wie
auch Wagenremise und Pferdestall ist von sogleich zu
vermieten bei
Gustav Rosenfeld,
Marktstr. No. 11.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 10. September 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joh. Otto
Eugen Wykomierski zu Memel (Firma: Otto
Wykomierski) ist der kaufmännische Concurs eröffnet
im abgekürzten Verfahren und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den **8. September 1873** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-
Anwalt Meyhöfer zu Memel bestellt. Die Gläubiger des
Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den
20. September c., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen,
im Termins-Zimmer No. 18 anberaumten Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des
definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an
Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Ge-
wahrhaft haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird
aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu
zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
15. October c. einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Con-
cursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit den-
selben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken
nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse
Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch
aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-
hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum **18. October c.** einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur
Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist an-
gemeldeten Forderungen auf den

25. October c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen,
im Zimmer No 18 zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine
Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke
seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner For-
derung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis
bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen
und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier
an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Schlepps
und Lau und die Justizräthe Voß und Doobe zu
Memel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 10. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kauf-
manns G. F. Fausieus in Memel ist zur Verhand-
lung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den **20. September 1873**,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im Termins-Zimmer
No. 17./18. anberaumt worden. Die Beteiligten werden
hiervon mit dem Bemerken in Kenntniss gesetzt, daß alle
festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der
Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht,
noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonde-
rungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme
an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Die
Handelsbücher, die Bilanz nebst den Inventurverhandlungen
und der vom Verwalter erstattete Bericht über die Natur
und den Character des Concurses, liegen im Bureau III.
zur Einsicht der Beteiligten offen.

Memel, den 6. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses: Grünhagen.

Memel, den 2. September 1873.

Die Grasnutzung auf dem neuen Park (früher alter
Kirchhof) soll auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Freitag, den 12. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem
Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der
Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger
Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 5. September 1873.

Ein Kapital von 1200 Thlr., einem Legatensfonds
angehörend, soll auf sichere Hypothek vergeben werden.
Anträge werden binnen 14 Tagen erbelten.

Der Magistrat.

Memel, den 8. September 1873.

Zur anderweiten Verpachtung der am Lauerlanter
Bege unweit Königswaldchen belegenen Ackerstücke No. 84,
85, 86 und 87 von je 5 Morgen Preussisch steht ein
Licitationstermin auf

Montag, den 15. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pacht-
lustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Ter-
min um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger
Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Die in der ersten Auftheilung der Bürgerfelder be-
legenen Ackerstücke

No. 40 von 3 Morgen 147 -Mth. Pr.,

No. 83. = 4 = 21 -Mth. Pr.

sollen auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir
haben hierzu einen Licitations-Termin auf

Montag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr,
vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu wel-
chem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung
etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Die in der ersten Auftheilung der Bürgerfelder be-
legenen Ackerstücke

No. 40 von 3 Morgen 147 -Mth. Pr.,

No. 83. = 4 = 21 -Mth. Pr.

sollen auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir
haben hierzu einen Licitations-Termin auf

Montag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr,
vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu wel-
chem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung
etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel.